
Die rechte Freiheit

Bibelstundereihe zum Galaterbrief – Teil 10

Einleitung

Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.

Psalm 119,105

Weshalb studieren wir die Bibel? Ich stelle mehr und mehr fest, dass dies nicht im Trend unserer Zeit ist. Im Trend liegt eher ein Wohlfühlvangelium. Warum überhaupt Bibelstudium, Vertiefung in Gottes Wort?

Ich begegne Jesus Christus. Wenn ich im Wort begegne, dann weiss ich mit Bestimmtheit, dass Gott spricht.

Ich lerne Gottes Gedanken kennen, erfahre wie er sich das menschliche Leben gedacht hat.

Ich verstehe, wie Vergebung wirklich funktioniert. Falscher Glaube wird durch Bibellesen ausgemerzt.

In Psalm 25,5 steht geschrieben:

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich den ganzen Tag.

Text: Galater 5,1-12

- Aufruf zur echten Freiheit 5,1-7
- Abschliessende Fragen und Argumente (5,7-12)

I. Aufruf zur echten Freiheit 5,1-7

A. Textbetrachtung

Vers 1:

Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und laßt euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei belasten!

Dieser Vers ist eine Ermutigung! Man mag darüber staunen, aber es ist so: durch den Glauben an Jesus Christus haben die Galater diverse Privilegien erhalten. Welche Privilegien schenkt uns der Glaube?

Abschied von der Ungewissheit – Gewissheit eines ewigen Lebens nach dem Tod
Abschied vom Aberglauben – nicht fremde Mächte, Dämonen, Kräfte haben Macht über mein Leben, denn ich bin ein Kind Gottes.

Abschied von der Sündenschulden – Jesus Christus hat für meine Schuld bezahlt. Durch ihn habe ich die Vergebung. Ich muss vor Gott für meine Sündenschuld nicht mehr gerade stehen.

Betrachten wir den Vers noch genauer:

Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht.

Jesus Christus hat uns befreit. Die Sündenschuld vergeben. Das Leben in Jesus Christus ist Freiheit. Das Wort für Freiheit (ἐλευθερία / eleutheria) versteht als Freiheit von religiöser Knechtschaft. Wir sind seine Kinder. Was verstand Paulus unter dieser Freiheit? In 2. Korinther 3,17:

Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

Der einzig Freie in dieser Welt ist der dreieinige Gott. Wenn wir wissen wollen, was Freiheit wirklich ist, müssen wir Gott und sein Wesen betrachten – Psalm 33,9:

Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da.

Gott kann tun und lassen was er will. Er lenkt auch die Geschichte – Römer 11,34:

Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen?

Gott hat die vollkommene Freiheit. In der Freiheit Gottes zu leben. Für dies hat uns Jesus Christus befreit, losgekettet. „Sünde, Satan und Tod haben kein Anrecht mehr an den Kindern Gottes. Jesus hat sie freigekauft.“ (Edition C). Wir sind seine Kinder. Wir erfüllen seine Gebote nicht aus Zwang, sondern aus Liebe. Diese Position sollen wir nicht verlassen:

Steht nun fest

„Dieser Imperativ beruht auf einem Indikativ: Christus hat uns befreit. Er hat uns losgekauft und auf den festen Grund seiner Gnade gestellt. Nun können wir stehen bleiben. Der Feind sucht uns zu erschüttern, wankend zu machen, uns wieder zu beugen unter sein Joch“ (Edition C).

Es ist eine Herausforderung, es gilt gegen andersartige Lehren dagegen zu halten, sich zu behaupten. Anpassung ist beim Kreuz keine gefragt. Da gilt es fest zu stehen, nicht nachzugeben. Beim Kreuz sind wir nicht konsensbereit, nicht flexibel.

„Kein Christ ist denkbar ohne Nein, ohne wachsamem, tapferem, hartnäckigen, bockigen Widerstand“ (Pohl 1995:201).

Der Aufruf „Steht nun fest“ ist aber nicht nur Widerstand, sondern ein Bleiben in Jesus Christus. Dies ist die positive Seite.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir.¹

Das Verlassen der Freiheit wäre ein Rückfall in alte Zeiten.

und laßt euch nicht wieder

Harte Worte, so in dem Stil: „Tut dies nicht wieder!“ Diese alten Zeiten erlebten die Galater in ihrer alten Religion. Was waren die Galater vor ihrer Zeit als Christen?

Nun sollen sie nicht „wieder“ in das alte Verhalten fallen. Wie sie ihren Glauben erlebt haben, weiss Paulus noch sehr genau:

¹ Johannes 15,4

durch ein Joch der Sklaverei

Dies können sie bestätigen. Das Joch der Sklaverei dient nicht zur Bewältigung des Lebens, zum eigenen Leben. Es dient dem Sklavenhalter; er benutzt, der Sklave ist ihm gleichgültig.

„Das „Joch“, das Holz, unter das die Zugtiere ihre Nacken beugen müssen, in das sie zur Arbeit eingespannt werden, um ihren eigenen Willen zu brechen, ist ein Bild für Sklaverei. Wer unter dem Joch geht, kann nicht mehr selbst bestimmen, er hat den Forderungen und Anweisungen eines anderen bedingungslos zu gehorchen“ (Edition C).

Die Wirkung dieses Joches ist klar:

belasten!

Es drückt und hilft nicht bei der Bewältigung des Lebens. Es knechtet. Im konkreten Fall geht es ja immer noch um die Beschneidung - Vers 2:

Siehe, ich, Paulus, sage euch, daß Christus euch nichts nützen wird, wenn ihr euch beschneiden laßt.

Paulus hofft immer noch auf seinen Einfluss. Aus diesem Grund schreibt er noch einmal „Siehe, ich, Paulus, sage euch“. Warum würde ihnen Christus im Falle einer Beschneidung nichts nützen?

Die Beschneidung würde ein mangelndes Vertrauen zu Jesus Christus ausdrücken. Wer nun dieser Ansicht ist, muss aber noch viel mehr - Vers 3:

Ich bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden läßt, daß er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist.

Das ganze Gesetz zu halten. In Römer 2,25 argumentiert Paulus gleich:

Denn Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz befolgst; wenn du aber ein Gesetzesübertreter bist, so ist deine Beschneidung Unbeschnittenheit geworden.

Da das Gesetz Gottes nicht einzuhalten ist, sind alle Menschen vor Gott Unbeschnittene. Dabei ist es gleichgültig, ob wir geborene Juden oder Heiden sind.

Vers 4:

Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen.

Warum ist dies so? Weshalb können sich die Galater nicht ohne ernsthafte geistliche Konsequenzen beschneiden lassen? Die Antwort gibt Paulus in Vers 5:

Wir nämlich erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit.

Ins Auge fällt der Kontrast zwischen „Ihr“ in Vers 4 und „Wir“ in Vers 5. Er beschreibt nun seine Erwartungshaltung. Der Heilige Geist wirkt in uns eine Erwartung „Wir erwarten nämlich“. Der Heilige Geist wirkt uns durch den Glauben, d.h. durch die feste Verbindung mit Jesus Christus eine Hoffnung.

Was ist „die Hoffnung der Gerechtigkeit“? Es ist die Hoffnung einmal gerecht vor Gott zu stehen. Er wird uns nicht anklagen. Wir haben die Vergebung. Durch das Kreuz bin ich gerecht.

Es gilt in der Gnade zu leben:

„1. Im „standhaften Warten“. Geduld ist Geschenk der Nachfolge. Noch ist nicht erschienen und offenbar, was wir sein werden. Standhaftes Warten heißt, aus der Vergebung leben.

2. Im Geist. Wir bleiben die Bedürftigen und Abhängigen. Der bleibt in der Gnade, der nicht mehr sich vertraut, sondern der Leitung und Kraft des Geistes sich öffnet.

3. Im Hoffen; die Demut des Paulus von Phil 3,12 fehlt uns oft. Gnade ist ein Hoffen auf den endgültigen Freispruch im Gericht Gottes“ (Edition C).

Anschliessen begründet Paulus noch einmal – Vers 6:

Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern der durch Liebe wirksame Glaube.

Jesus Christus beseitigt die Standesunterschiede. Gleich argumentiert Paulus auch in 1. Korinther 7,18-20:

Ist jemand beschnitten berufen worden, so bleibe er bei der Beschneidung; ist jemand unbeschnitten berufen worden, so lasse er sich nicht beschneiden.

Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes.

Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen worden ist.

Bist du als Sklave berufen worden, so laß es dich nicht kümmern; wenn du aber auch frei werden kannst, mach um so lieber Gebrauch davon.

Auffallend ist, wie Paulus am Ende von Vers 6 den Glauben beschreibt:

...sondern der durch Liebe wirksame Glaube.

Glaube zeigt seine Wirkung, seine Kraft, durch die Energie. Was sind unsere heutigen Probleme?

„Nicht so sehr eine neue Gesetzlichkeit, sondern die völlige Gesetzlosigkeit. Heute sagt er: Christen gilt das Gesetz nicht mehr! Wer diesen Weg betritt, muss ihn zu Ende gehen. Das Ende der Gesetzlosigkeit (Endzeitkennzeichen) ist die Selbstzerstörung. Fest stehen heißt heute, die Geltung der Gebote Gottes festhalten. Allerdings im Wissen, sie können mein Heil nicht schaffen. Grundsatz: Wir leben nach den Geboten, weil unser Herr sie erfüllt hat und uns die Energie der Liebe gegeben hat“ (Edition C).

B. Praktische Anwendung

- Wie erlebst du diesen dreifachen Abschied (Ungewissheit, Aberglauben, Sündenschuld)?
- In welchen Bereichen musst du „standhalten“? Wie bemerkst du diesen Kampf?
- Wie sieht deine Erwartungshaltung aus? Was erwartest du noch?

Römer 8,24:

Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung. Denn wer hofft, was er sieht?

II. Abschliessende Fragen und Argumente (5,7-12)

A. Textbetrachtung

Der Abschnitt wirkt auf den ersten Blick ein wenig planlos. Paulus bringt nun einige wichtige Bemerkungen für den Umgang mit den falschen Lehrern an – Vers 7:

Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen?

Die Grundausrichtung der Galater war in Ordnung. Der Start war gut, aber ein guter Start verheisst nicht ein gutes Ende. Nun hat sich aber ein Hindernis ergeben. Für Paulus stehen hinter dem „Wer“ aus Fleisch und Blut.

„Paulus benützt öfter dieses Bild eines Rennläufers auf der Aschenbahn für die christliche Nachfolge (vgl. Gal 2,2; Phil 3,12-14; 1. Kor 9,24ff.). Das griechische Wort meint auch »angestrengt laufen«, »reimen«. Christliches Leben ist kein Spaziergang, aber die Galater hatten allen Einsatz gebracht. Was hat sie nur in diesem guten Rennen »gehemmt und aufgehalten«? Dass dieser Lauf gestoppt ist, zeigt sich bedrückend daran, dass sie der »Wahrheit nicht mehr gehorchen«, dass sie nicht mehr nach der im Evangelium Jesu Christi geoffenbarten Wahrheit streben. Solcher Stillstand ist Ungehorsam gegen den Ruf Gottes. Wer in der Nachfolge sich aufhalten und hindern lässt, der ist ungehorsam, das hat etliche Folgen“ (Edition C).

Diese Personen haben euch eine Offenbarungsquelle - Vers 8:

Die Überredung ist nicht von dem, der euch beruft.

Die Quelle der neuen Offenbarung ist eine falsche Quelle. Es ist nicht Jesus Christus. Es ist eine teuflische Idee. Der Satan steckt hinter den Bemühungen der Judaisten. Es ist nicht ungefährlich mit der Sünde zu spielen. Es ist eben nicht nur eine Kleinigkeit. Sünde ist ansteckend, wenn dagegen nichts unternommen wird.

Vers 9:

Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.

Der Sauerteig besitzt eine gefährliche Wirkung. Wenn man nichts tut, beginnt er sich vermehren. Man kann diese Sache nicht „aussitzen“. Der Sauerteig ist hoch ansteckend.

Vers 10:

Ich habe Vertrauen zu euch im Herrn, daß ihr nicht anders gesinnt sein werdet. Wer euch aber verwirrt, wird das Urteil tragen, wer er auch sei.

Auffallend ist, auf wen Paulus vertraut. Es sind nicht die Fähigkeiten der Galater, sondern die Fähigkeiten Gottes. Es ist auch in unserem Leben so: Wir müssen auf Gottes Möglichkeiten vertrauen. Er kann Veränderung schaffen. Verlass ist nicht auf Menschen, sondern auf Jesus Christus. „Jesus Christus selbst erhält und bewahrt seine Gemeinde, das ist sein festes Vertrauen“ (Edition C).

Den Thessalonichern schreibt Paulus – 2. Thessalonicher 3,4:

Wir haben aber im Herrn das Vertrauen zu euch, daß ihr, was wir gebieten, sowohl tut als auch tun werdet.

Das Gerichtswort an die falschen Lehrer ist deutlich:

Wer euch aber verwirrt, wird das Urteil tragen, wer er auch sei.

Die falschen Lehrer richten eine Verwirrung. Es ist leider in den Gemeinden Jesu bis heute so: Wenige Leute können eine ganze Gemeinde verwirren. Deshalb gilt es umso wachsender zu sein. Das Wort für verwirren (ταράσσω / tarassō) kann man auch mit durcheinander schütteln, aufrühren; in Aufregung, Unruhe, Verwirrung bringen. Die Wirkung kann eine ganze Gemeinde blockieren.

Die Betonung liegt hier auf den Worten „wer er auch sei“. Gott sieht die Person nicht an. Dabei ist seine Strafe gross: Er wird von Gott sein Urteil erhalten. Es ist Gottes Sache. „Wir sind nicht die Richter, aber wir verkündigen in ganzem Ernst das Gericht Gottes“ (Edition C).

Anschliessend geht Paulus auf einen ganz verschrobenen Vorwurf ein - Vers 11:

Ich aber, Brüder, wenn ich noch Beschneidung predige, warum werde ich noch verfolgt? Dann ist ja das Ärgernis des Kreuzes beseitigt.

Die Verfolgung geschah vor allem von den Juden. Seine Predigt hat die Juden erzürnt. Nun haben aber seine Feinde in den Gemeinden erzählt, dass Paulus immer noch die Beschneidung predige, aber ihnen habe er diese wichtige Botschaft vorenthalten. Paulus erinnert die Galater deutlich daran, dass er es viel einfacher gehabt hätte. Paulus hat diesen „einfacheren“ Weg als jüdische Sekte nicht gewählt, weil er die Gemeinde nicht als Splittergruppe des Judentums ansah und nie so verstand. Wenn er dies so verstanden hätte, wäre das Christentum eine Bewegung innerhalb des Judentums geblieben.

Die Verfolgung in unserer Zeit kommt weltweit meist vom Islam, Staat oder offiziellen Kirchen. Auch wir hätten es einfacher, wenn wir zu einer offiziellen Kirche gehören würden, aber in Gottes Wort entdecken wir unabhängige Gemeinden, die durch ihren Glauben an Jesus Christen mit ihren Gemeinden verbunden sind und diese Gemeinschaft auch pflegen.

Zum Schluss folgt noch eine sarkastische Bemerkung – Vers 12:

Meinetwegen können sie, die euch beunruhigen, sich auch verschneiden lassen.

Warum kommt er auf diese Ansicht?

„Galatien lag in der Nähe von Phrygien, wo die Göttin Kybele grosse Verehrung genoss. Dort herrschte der Brauch, das Priester und der Kybele besonders treu ergebene Anhänger sich selbst verstümmelten und entmannten, Alle Priester der Kybele waren Eunuchen. Paulus sagt hier also: „Der Ritus der Beschneidung ist nur der Anfang eines Prozesses, der sehr wohl damit enden kann, dass ihr euch wie die Priester der Kybele selbst entmannt.“ Die feine Gesellschaft mochte über dieses scheussliche Beispiel vielleicht die Nase rümpfen, aber für die Galater war es ausserordentlich anschaulich. Sie waren über den Kybele-Kult bestens informiert, da die Priester dieser Göttin mitten unter ihnen lebten“ (Barclay 1987:55).

„Wer die Beschneidung als heilsnotwendig predigt, der verführt zum Götzendienst. So schonungslos kennzeichnet der Apostel die Verführer in Galatien. Noch einmal, ganz

drastisch, wird das Entweder-Oder aufgezeigt“ (Edition C).

B. Praktische Anwendung

- Wer oder was hindert dich mit Jesus Christus ganze Sache zu machen? Was stoppt deinen „geistlichen“ Lauf?
- Von was lässt du dich verwirren? Welche Diskussionen verwirren nur, dienen nicht dem Bau des Reiches Gottes? Kannst du solche Gespräche stoppen?
- Was sollen wir mit den „Dinge“ tun, die uns stoppen? Welchem Umgang empfiehlt Paulus (Sauerteig)?
- Wie stark vertrauen wir auf Jesus Christus in Bezug auf andere Menschen?

Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wißt alles.

Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennt, sondern weil ihr sie kennt und wißt, daß keine Lüge aus der Wahrheit ist.

Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der leugnet, daß Jesus der Christus ist? Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.

Ihr! Was ihr von Anfang an gehört habt, bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.

1. Johannes 2,20-24

Quellen

Barclay, William: Brief an die Galater. 1987. 4. Auflage. Aussaat Verlag.

Edition C Bibelkommentar: Galaterbrief (Multimediabibel).

Hoffmann, H. 1907: Die Briefe Pauli an die Galater, Epheser, Philipper ausgelegt in Bibelstunden. 2. Auflage. Leipzig.

Luther, Martin: Kommentar zum Galaterbrief. Hänssler-Verlag, 1996.

MacArthur, John: Studienbibel. 2002. 1. Auflage.

Pohl, Adolf: Der Brief des Paulus an die Galater. Wuppertaler Studienbibel. Ergänzungsfolge. 1995. 1. Auflage. R. Brockhaus Verlag.

Rienecker, Fritz und Maier, Gerhard Maier: Lexikon zur Bibel in BibleWorkshop.